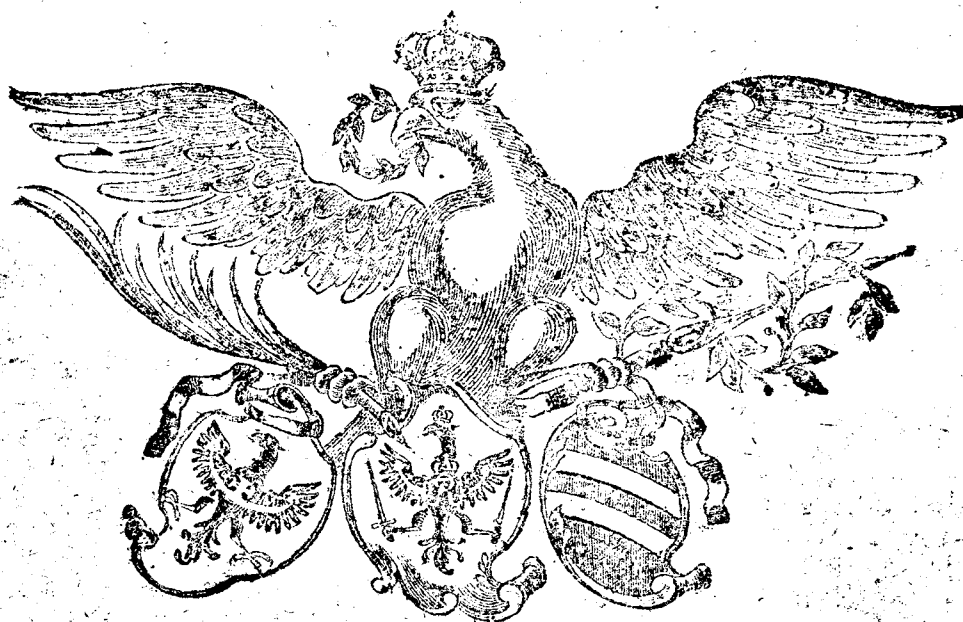




Schlesische privilegirte Zeitung.

No. CXLIV. Sonnabends den 6. December 1788.

Berlin, den 2. December.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Proviantmeister und ersten Stallmeister bei dem Westpreussischen Landgestüt, Hrn. Glesch, den Charakter als Kriegsrath allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Sonnabend Vormittags erhoben sich Se. Majestät der König nach dem Exercierhause vor dem Königssthor, und nahmen die Wachparaden in höchster Augenschein.

Samstags Vormittags wohnten Se. Majestät der König dem Gottesdienste in der St. Nikolaiskirche bei, wo der Hr. Predigtbischöf eine erbauliche Predigt hielt. Hierauf war bei Sr. Maj. dem Könige große Cour. Mittags speiseten Allerhöchstdieselben bei Ihro Majestät der verwitweten Königin.

Gestern begaben sich Se. Majestät der König nach der Friedrichstadt in das daselbst befindliche Exercierhaus, und nahmen die Wachparaden in höchster Augenschein.

Warschau, den 20. November.

Der Königl. preussische Gesandte hat an dem gestrigen Tage den versammelten Reichstagen folgende Note in Rückantwort übergeben.

Nachdem Endes unterzeichneten Envoys Extraordinaire Er. Königl. Majestät von Preussen, die Antwort, welche Se. Königl. Majestät von Pohlen und die konföderirten Stände des Reichstages ihm auf seine Declaration vom 12. October, unterm 20sten desselben Monats, ertheilt haben, an den König, seinen Herrn eingesandt; so ist derselbe ausdrücklich befohlen worden, den Erlauchten Ständen des Polnischen Reichstages die lebhafteste Zufriedenheit zu bezeugen, wovon Se. Majestät durchdrungen gewesen, da Sie aus dieser Antwort ersehen, daß die Stände Ihren freundschaftlichen Gesinnungen gegen die Republik, Gerechtigkeit widerfahren lassen, und daß sie versichert, daß das Project einer Allianz zwischen Rußland und Pohlen (welches, nach der Versicherung des Ruß-

schen Hofes, Se. Majestät der König von Pohlen und Ihre Minister gedachten Hofe angetragen,) keinen Gegenstand der Vereinigungskarte des gegenwärtigen Reichstages ausmache, und derselbe sich nur mit der Vermehrung der Auflagen und der Armee der Republik beschäftige.

Gleich wie der König in dieser Antwort eine so angenehme als überzeugende Probe von der Weisheit gefunden, welche die Berathschlagnungen des gegenwärtigen Reichstages leitet, so haben Se. Majestät mit eben dem Vergnügen vernommen, daß die Erlauchten Stände, ihren wichtigen Grundfäden getreu, in der Sitzung vom 3. November durch eine öffentliche, mit allen konstitutionsmäßigen Höflichkeit versehenen Sanction, das Kommando über die Armee auf eine Art angeordnet haben, welche, indem sie die Unabhängigkeit der Republik sichert, die Möglichkeit alles despotischen Mißbrauchs und fremden Einflusses entfernt, dem jede andere Einschränkung unterworfen gewesen seyn würde.

Se. Königl. Majestät glauben von der erprobten Klugheit und Standhaftigkeit der Stände des Reichstages erwarten zu können, daß sie von einer Anordnung, die ihrer weisen Vorsichtigkeit so viel Ehre macht, sich nicht werden ableiten lassen durch die Ausführung oder Vorstellung irgend einer besondern Garantie der vormaligen Konstitution, welche die Republik nicht hindern kann, ihre Regierungsform jemals zu verbessern, zumal nach den in neuern Zeiten erlebten Mißbräuchen einer Garantie, welche nicht einmal den ursprünglichen Bestimmungen der Traktaten von 1773, auf welchen die Garantien gegründet sind, gemäß ist, indem sie auf dem Reichstage vom Jahr 1775, nur von der einzigen Macht unterzeichnet worden, welche sie gegenwärtig aufruft.

Der König ist darum nicht weniger bereit und entschlossen, seine aus der allgemeinen Allianz und Garantie fließende Verbindlichkeiten gegen die Durchlauchtige Republik zu erfüllen, sondern um ihre Unabhängigkeit zu sichern, ohne übrigens sich in ihre innere An-

gelegenheiten mischen, noch die Freiheit ihrer Berathschlagnungen und ihrer Beschlüsse hindern zu wollen, vielmehr wird er sie dabei nach seinem besten Vermögen schützen.

Se. Königl. Majestät schmeicheln sich, daß die Erlauchten Stände des gegenwärtigen Reichstages sich von der Aufrichtigkeit u. der Reinigkeit dieser Versicherungen und Ihrer freundschaftlichen Absichten gegen die Republik fest überzeugt halten werden, ohne sich durch widrige Insinuationen, welche unter dem Deckmantel der Vaterlandsliebe von dem Geiste der Partheifucht hervor gebracht werden noch durch die gehässigen Deklamationen einiger Personen einnehmen zu lassen, denen weder die Wahrheit, noch die Achtung, die sie den Verstorbenen und den Lebenden schuldig sind, heilig ist, und die keinen andern Zweck haben, als die Republik von dem Preussischen Hofe, ihrem ältesten Bundesgenossen, welcher ihr schon zuweilen nützlich, und wenigstens nie zur Last gewesen ist, abzureißen.

Der König glaubt durch seine Erklärung vom 12. Oktober und durch diejenige, welche neuerlich dem Russisch-Kaiserlichen Gesandten zu Berlin zugestellt worden, seine zweideutigen Beweise seiner Gesinnungen für die Sicherheit und den Wohlstand der Republik gegeben zu haben, ohne durch andere, sonst wichtige Betrachtungen sich davon abhalten zu lassen. Se. Königl. Majestät hoffen also, daß die konföderirten Reichsstände der Republik diese neue Deklaration mit eben der Aufmerksamkeit und Willfährigkeit aufnehmen werden, welche sie verdient, wegen der Gesinnungen der reinsten und aufrichtigsten Freundschaft und der guten Nachbarschaft, die sie veranlaßt, und wegen der nicht zweifelhaften Absichten für das Beste der Republik, die sie allen nicht eingenommenen Mitgliedern des Reichstages darlegen soll. Warschau, den 19. November 1788.

(unterzeichnet) Ludwig v. Buchholz.

Warschau, den 29. November.

Fortsetzung des Reichstags-Journal.

21ste Session, den 21. Novemb.

Nach der Ankunft des Königs in den See-

net, eröffnete der Reichstags-Marschall die Session und gab zu erkennen, wie die schon so vielmahls erwählte Kriegs-Commission mit deren Einrichtung man nicht zu Ende kommen könnte, notwendig schon vielen verdrüßlich fallen würde, da man aber auf dem angefangenen Wegen fortgehen müßte; so könnte man so lange von dieser angefangenen Materie nicht abgehen bis solche wird geendigt seyn. In dieser Absicht trug er dem Reichstags-Secretaire auf den Artikel von der Kriegs-Commission zu verlesen. Dieser verlas hierauf den Punkt zu welcher Zeit die Kriegs-Commissarien errichtet werden sollten, nemlich daß diese Wahl sogleich nach dem die Landboten sich mit dem Senat vereinigt geschehen sollte. Verschiedene Landboten fingen hierauf an und sagten, wie das Gesez wollte, daß erstlich der immerwährende Rath und hernach die Schatz-Commission erwählt werden sollten. Der Landbote von Podolien Mierzciewski sagte, daß er keine Ursache sähe, warum man jezo die Materie des immerwährenden Rathes vorbrächte, da von der Kriegs-Commission die Rede wäre. Er that also den Vorschlag, in Ansehung der Wahl der Glieder zur Kriegs-Commission zum Turno zu schreiten. Hierauf fing der Fürst Primas an und sagte, da wir ohne Kräfte ohne Arme und ohne Allianz mit mächtigen Nachbarn umgeben sind, so sind wir verbundene, alle uns umgebende Mächte hochzuachten, nicht aber zu beleidigen, und sie dadurch wenn wir mit ihnen die Tractaten haben zum Zorn und Rache wieder und künftighin zu reizen. Die Aufhebung des immerwährenden Rathes kan nicht erfolgen ohne Brechung des Tractats und der Russischen Garantie, so wichtig die Materie der Errichtung eines immerwährenden Reichstags ist, so gefährliche kan solche auch für die Republik werden, er riethe also, daß man bescheiden und klüglich verfahren, und vielmehr bei diesen Umständen Negotiationes vornehmen möchte, wie solches auch in der Note an den Russischen Ambassadeur versichert worden wären. Mit eben dergleichen Ausdrük-

ken gaben über diesen Umstand der Bischof von Wilsa Fürst Masalski. Der Castellan von Woynicz, Dzarowski, der Unterkanzler von Litthauen Chreptowicz, der Kronhofmarschall Racjinski, und der Krongroßmarschall Graf Aniszech weitläufig zu erkennen. Der Landbote von Chelm Suchobolski gab interlocutorie das Unrecht, so die Republik litte zu erkennen, wenn eine Macht der andern, die ihr gleich ist, drohete und durch die Garantie der Republ. binden wolte, daß sie nicht Abänderungen und Verbesserungen in ihrer Regierungsform machen sollte. Er las endlich den Punkt aus der Königl. Preuß. Note, wo es hieß, daß die Garantie die Republik nicht binden könnte, und bat also zum Turno zu schreiten, nach der von dem Landboten von Podolien gethanen Proposition.

Der Woywode von Sieradien Walewski, sagte wie er sich vorbehielte künftighin weitläufig davon zu reden und riethe, jezo daß man an den König von Preußen einen Gesandten schicken möchte und zu erlangen daß die Republik Polen in Allianz mit Preußen England und Holland, und wenn es möglich, zur deutschen Reichs-Conföderation genommen werden möchte. Der Conföderations-Marschall von Litthauen Fürst Sapieha gab zu erkennen, wie er wohl sähe daß da man Materien vorbrächte die mit dem Projecte der Kriegs-Commission keine Verbindung hätten, man nur darauf umginge, daß durch unnütz Zeit-Verzögerung dieser Reichstag ohne was zu beschließen vergehen möchte. Alle in der Nachkommenschaft würden einsehen und urtheilen, wer an diesem allen Ursache gewesen, und durch welchen Antrieß es geschehen, was ihn anbelangte so wollte er lieber von fremden verfolgt seyn, als bey sich vernichtet werden, und gab eine neue Proposition zum Turno. Als hierauf verschiedene Reden gehalten wurden, einige um den Turno baten, andere aber nicht einwilligten, und darüber lange gestritten wurde, so rufte der König das Ministerium zu sich und limitirte die Session auf den folgenden Tag um 10 Uhr.

22te Session, den 22. November.

Nachdem der König in den Senat gekommen, so eröffnete der Conföderations-Marschall von der Krone die Session und gab zu erkennen, wie das Wohlergehen eines Volks, die Ehre der herrschenden sey, und das Andenken des Ruhms der größte Werth sey, sich um das Beste des Vaterlandes zu bemühen, da nun die erwünschte Zeit vorhanden und wir davon Nutzen haben können so wollen wir, unterstützt mit klugen Rath und Anführung des Königes, in dem angefangenen Werk fleißig und ordentlich fortfahren. In dieser Absicht ließ den Reichstags-Secretaire das Project von der Kriegs Commission nochmalis vorlesen. Der Landbote von Ehelim Suchodolski gab in seiner Rede zu erkennen: wie der Ritterstand es fühlte und empfand, daß der Senat in seinen langen Reden in die Berathschlagungen Materien einschob, die mit dem angefangenen Projecte keine Verbindung hätten, und nur die Zeit verderbten und die Berathschlagungen beschwerlich machten. Er sagte ferner wie der Kronmarschall auf dem Reichstag sich nicht mehr Vorzüge, als der Landboten Marschall anmaßen könnte, weil ohne Unterschrift des Landboten-Marschalls keine Gesetze ein Gesetz seyn könnte, und daß der unermährende Rath, so sein Werk einer benachbarten Uebermacht wäre und dem Lande zur Last fiel, durch die Nation über den Haufen geworfen werden könnte, und bat endlich, daß man wegen der gestern gethanen Proposition, zum Turno schreiten möchte. Der Reichstags-Secretaire las also den Punkt aus dem Artikel der Kriegs Commission, wie sie soll erwählt werden, da man nun darüber nicht einig werden konnte so wurde die Proposition zum Turno verlesen, ob bey denen künftigen Reichstagen die Kriegs-Commissionarien sogleich nach Vereinigung der Landboten mit dem Senat, oder nach der Wahl der Schatz-Commissionarien sollen erwählt werden. Bey dem Turno wurden von denen Senateurs, denen Ministern und Landboten sehr weitläufige Reden gehalten, bey dem lauten Turno

waren 121 Stimmen daß sie sogleich nach Vereinigung der Landboten mit dem Senat erwählt werden sollten und 120 daß solches nach der Wahl der Schatz-Commissionarien geschehen sollte. Bey denen Votis secretis waren 126 Stimmen für die Kriegs-Commissionarien und 111 für die vom Schatze. Alsdenn wurde die Session bis auf den Montag limitirt.

23te Session, den 24. November.

So bald der König in den Senat gekommen, so eröffnete der Conföderations-Marschall die Session, und wünschte dem Könige Glück zu dem morgen einfallenden Krönungs-Feste. Er zugleich zu erkennen wie der König wünschte daß man auf das geschwundene die Nothwendigkeit der Republik abhangeln möchte, und trug dem Reichstags-Secretaire auf, den Artikel von der Kriegs-Commission zu verlesen. Hierauf fing der Kronmarschall an, und gratulirte gleichfalls dem Könige im Rahmen des Senats zu dem morgen einfallenden Krönungs-Feste, dieselbat der Litthauische Conföderations-Marschall Fürst Sapieha im Rahmen der Litthauischen Provinz. Alsdenn verlas der Reichstags-Secretaire einige Punkte aus dem Projecte von der Kriegs Commission, welche einstimmig angenommen wurden. Der General von der Kron-Artillerie Graf Potocki fing hierauf an und gab zu erkennen, daß alle seine Bemühungen, auf nichts anders als das Beste des Vaterlandes gingen, und daß er zum besten dieses Vaterlandes und wegen der Freyhelt der Einwohner nicht nur sein Vermögen, sondern selbst sein Leben aufzuopfern bereit sey, daß er schon wesentliche Beweise dieser Zuneigung zum Vaterlande gegeben. Er sagte weiter, daß diese Liebe zum Vaterlande, da sie die Herzen der Einwohner erfüllte, sie zu ansehnlichen Opfern anreizte, und gab zu erkennen, daß selbst seine Gemahlin ihre Juwelen zum Besien des Vaterlandes dargabe, um dieses Opfer nun seiner Gemahlin zu ersetzen so versprache er auf künftigen Reichstag, oder auch noch eher, wenn es die Noth erforderte 10000 Stück

Gewehr in das Zeughaus der Republik zu liefern, er rief zugleich daß man um die Projecte zu verfertigen aus jeder Provinz 8 Personen ernennen und die von ihnen verfertigten Projecte den Ständen zur Entscheidung übergeben sollte. Der Landbote von Podolien Potocki verlangte daß man zu dem Projecte von der Kriegs-Commission hinzusetzen sollte daß die Kriegs-Commissarien sich weder auf denen Landtagen befinden noch von ihrer Function ecie machen sollten. Der Landbote von Polhynien Karwicki wollte daß auch der Kriegs-Gerichtschreiber darunter begriffen seyn sollte, welches ein großes Geschrey verursachte. Als man nun lange darüber gestritten hatte kam es zum Turno, bey den lauten Stimmen vor die Pluralite waren 103 Stimmen, daß sie könnten Landboten seyn, gegen 100 Stimmen die es verneinten; Aber bey denen Volis secretis waren 117 daß sie nicht Landboten seyn könnten gegen 85. Und hierauf wurde die Session bis auf den Mittwoch limitiret.

Nunmehr sind schon gewisse Herren und Dertter bestimmet wohin diejenigen so was zur Errichtung der Truppen freiwillig beitragen wollen, ihre Gaben bringen können. Es sollen sich schon viele einfinden, ihre Namen und die Gabe wird durch den Druck bekannt gemacht werden.

Ungarische Nachrichten.

Einem Schreiben von einem ohnweit Esfel Esdonéposten zu Folge hat man in der Nacht vom 16ten zum 17ten bey Dubiga stark kanonten gehört, man weiß aber noch nicht genau, was vorgefallen ist. Am Tage vorher sind 2 Division Infanterie bey Jablanacz, und 2 Divis. bey Swintar über die Sarwe marschirt, erstere haben sich bey Koszarecz u. letztere am Flusse Berkas des Abends gelagert, wie man aus den vielen Nachschauern sah; man hörte auch Zapfenstreich schlagen und mehrere Speerschüsse thun. Zu gleicher Zeit verbreitete sich folgendes Gerücht: Es wäre wirklich ein Pasha mit 20,000 Mann im Anmarsche gegen Dubiga, welcher Befehl habe, Dubiga bey Verlust seines Kos-

pfes noch diesen Winter wieder zu erheben. Am 16. in der Nacht wäre ein Haufe auf das dießseitige Dubiga gefallen und hätte den Ort in Brand gesteckt; allein wenige wären davon unverfehrt zurückgekommen. — Das letzte, daß das auf Kroatischer Seite liegende Dubiga überumpelt worden sey, ist daher sehr wahrscheinlich.

Banat. Der Herr F. J. M. Graf Clerfaut führt das Obercommando im Banat, und kommt sammt der Kriegskanzley nach Temeschwar. Zur Unterstützung kommt der F. M. L. Prinz Hohenlohe, Generalmajor Keyl und Eilen der Jüngere. An die Stelle des verstorbenen Gen. Maj. Stuart kommt Graf Szaray.

Siebenbürgen den 18. Nov. In der Walachen liegen, wie aus mehreren Nachrichten bekannt ist, nur noch hie und da kleine Besatzungen; in Rumit stand ein Pasha mit 200 Mann. Diesen zu überumpeln nahm der Major Scherz vom großen Generalstabe auf sich. Er rühete unsere Freywilligen an, kam bis zur Stadt ohne bemerkt zu werden, nahm den Pasha gefangen, und zerstreute seine Mannschaft, woron etwa 20 auf dem Plage blieben. Die Unsrigen haben bey dieser Gelegenheit ansehnliche Beute gemacht, man giebt allein an baarem Gelde eine Summe von 5000 fl. an. — Das ungarische Etatsinfanteriebataillon ist von Ofna nach Eger zum rückmarschirt, das dritte Bataillon von Kaiser Infanterie geht nach Pietra in das Winterquartier, das Wallachische Infanterieregiment, und 2 Division von Jester Hufaren sind in ihre Regimentsnummern eingerückt. Die Bataillone von Anton Esterhazy, Belgiofs und Alvinczy bleiben in Siebenbürgen.

Dreslau den 6. December.

Heute wird im Wäterschen Schauspiels haufe aufgeführt: Die Liebe im Narrenhause, eine neue komische Oper in 2 Akten, von Christoph und dem Jüngern. Die Musik ist von Herrn Ditters von Ditteneborn.



In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Sammlung einiger Abhandlungen von verschiedenen Krankheiten der Pferde und Schaaf, wie auch der allgemeinen Hornvieh-Seuche, nebst den dagegen dienlichen Fürsorgungs- und Heilmitteln, 8. Nürnberg. 779 13 sgr.

Sammlung, die sichere Conservation und Cur schwacher Pferde betreffend, 8. Hamburg 779 4 sgr.

C. A. Hoffmann's Miscellen, 8. Pest und Leipzig. 788 20 sgr.

Anfang betrachte das End! oder genaue Rechnungstafel für Beamte, welche 500 bis 1000 fl. Besoldung haben, 8. 1788 3 sgr.

Verschiedene Sorten Neujahrswünsche auf Atlas und Papier, wie auch Vogenwelse sind zu haben.

(Publicandum.) Es haben Se. Königl. Majestät vermöge Cabinets Ordre vom 20sten d. M. allergnädigst zu befehlen geruhet, daß zu Deckung der Ausfälle bey dem Accise- und Zoll Etat, welche vornehmlich durch die im vorigen Jahre erfolgte Supprimirung der Accise von Roggen- und Gersten-Mehl veranlaßt worden, und um so weniger übertragen werden können, da eines Theils die Accise-Gefälle vom Coffe dasjenige bey weitem nicht eingebracht haben, worauf gerechnet worden, indem ohngeachtet der beträchtlichen Ermäßigung der Gefälle das Defraudiren mit diesem Artikel nicht nachgelassen hat, andern Theils aber, der Ertrag der Zoll-Revenüen, der jeßigen Zeitläufte halber, ansehnliche Ausfälle erleidet, eine leibliche Abgabe auf das zum Brodtbacken in den Städten erforderliche Roggen- und Gersten-Mehl vom 1sten Decbr. d. J. an, hinwiederum eingeführet, und außerdem einige zur Lebens-Nothdurft nicht eigentlich erforderliche Artikel mit etwas höhern Abgaben belegt werden sollen. Dessennach ist 1) von dem Getreyde, welches zu Roggen- und Gersten-Mehl zum Gebrauch der Städtischen Einwohner, es sey zum Hauß oder Scharnbacken vermahlen wird, die Accise-Abgabe, jedoch mit Ausschluß desjenigen Getreydes, welches bey theuren Jahren den Regiments-tern aus den Königl. Magazinen gereicht werden möchte, statt der vormalligen 3 sgr. 6 d. pro Scheffel Schlesischen Maas, 1 sgr. 9 d. pro Scheffel von Sr. Majestät festgesetzt. 2) Soll nach Allerhöchst Deroselben Befehl vom Coffe ohne Unterschied statt der Accise-Abgabe, der nach der Declaration vom 1sten April 1772 darauf gelegte Impost 2 ggr. pro Pfund Berlliner Gewicht wieder hergestellt, und solcher von jedermanniglich ohne Unterschied, sowohl in den Städten, als auf dem platten Lande eben so erhoben werden, als solches im Betref des Imposts geschehen müssen. Dagegen soll nunmehr die in den Accise-Tariff vorgeschriebene Accise-Exclusiue des Banco-Imposts 2 pf. pro Pfund, welcher bis auf weitere Ordre noch erhoben werden soll) gänzlich cessiren. 3) Haben Se. Königl. Majestät für gut gefunden, die Accise-Abgabe von den zur Taback-Fabrication erforderlichen Taback-Blättern, welche zu Anfang bloß aus dem Grunde mit sehr geringen Abgaben belegt worden, um den Tabacksbau wieder aufzuheben und die Fabrication zu erleichtern, um etwas zu erhöhen und solche a) von den einländischen Taback-Blättern auf 12 Gr. pro Berliner Centner, und b) von den Wirgt-nischen und andern ausländischen Taback-Blättern ohne Unterschied auf 8 gute Pfennige pro Berliner Pfund festzusetzen. Dieser allerhöchste Königl. Befehl wird auf Verfügung eines hohen General-Accise und Zoll-Departements des General ic. Directorti vom 21sten d. M. und daß mit Erhebung der obgenannten Gefälle vom 1sten Decbr. c. der Anfang gemacht werden wird, hieburch dem Publico nicht allein im Breslauer, sondern auch im Glogauer und Neiße ic. Direction's Bezirk bekannt gemacht, so wie denn auch denen Müllern, Bäckern,

Mehlhäblern und andern Getreide-Consumenten die Befolgung des Reglements vom 28ten März 1787 samt den andern auf die Getreide-Consumition und der davon zu entrichtenden Gesfälle, Bezug habenden Verfügungen, auf das neue eingeschränkt werden. Breslau den 25. Nov. 1788. Königl. Preuß. Bresl. Prov. Welfe und Zoll-Direction.

(Errichtung neuer Hypothequen-Bücher.) Albersdorf Reichenbachischen Kreisess den 27. Dec. 1788. Das Freyherrl. von Seher Ertzliche Gerichtsamt hieselbst machet wegen derer auf hiesigen Gütern neu zu errichtenden Hypothequen-Büchern hiermit bekannt, daß sich alle diejenigen, welche an ein oder das andere von denen Unterthanen besitzende Grundstücke eine Real-Forderung und Anspruch zu haben vermeynen, und sich dieserhalb das mit der Ingrossation verbundene Vorzugs-Recht zu verschaffen gesehnen, 1) wegen derer Güther Albersdorf, Seherwaldau und Prauß den 13ten und 14ten Mart. 2) wegen Groß- und Klein-Guttmannsdorf aber den 27sten und 28sten Mart. 1789 bey demselben zu melden, die Original-Dokumente zu productiren, und nach beygebrachten rechtl. Beweis ihrer Real-Forderungen, deren gerichtliche Intabulation zu gewärtigen haben.

Hochfreyherrl. von Seher Ertzliches Gerichtsamt.

(Citatio der Jos. Scholzischen Gläubiger.) Commende Grossinz den 30sten Decbr. 1788. Das hiesige Commende Justiz-Amt citiret alle diejenigen, welche an die Kaufgelder a 1206 Rthlr. für das verkaufte Joseph Scholzische sämtliche Vermögen einen Anspruch zu haben vermeynen, auf den 10ten März 1789 zur Liquidation und Justification ihrer Forderungen *sub pena praelusi silentii*, auch werden alle die, so von dem Gemeinschuldner Joseph Scholz, gewesenem Bauern zu Klein-Tinz, Effecten, Pfandweise oder auch *alio ex Titulo* hinter sich haben, es bey Verlust ihres daranhabenden Rechts, bis dahin unfehlbar bey dem gedachten Justiz-Amt anzugehen, unter einem aufgefodert und erinnert.

(Subhastation eines Bauerguthes.) Grossinz den 28sten Nov. 1788. Das auf dem Commende Antheile zu Jordansmühle, im Nimptischen Kreisse gelegene, denen Gottfried Klossischen Erben gehörige rothsfame 1½ bußige Bauerguth, mit allen dazu gehörigen Grundstücken, welches wie es dermahlen steht und liegt auf 1169 Rthlr. 16 Gr. gewürdiget worden, wird hiermit voluntarie subhastirt. *Terminus licitationis* ist auf den 9ten Febr. 1789 früh um 9 Uhr im Amte zu Grossinz angesetzt; Kauflustige können in diesem Termine gewärtigen, daß dieses feilgebothene Bauerguth dem Bestblethenden wird zuerschlagen werden. Diejenigen, welche an dieses Bauerguth einen unbekannten Real-Anspruch haben dürften, werden sich am erwähnten Termine ebenfalls zu Rechtfertigung ihres Real-Anspruchs zu finden, außenbleibenden Falls aber mit Aufsehung eines ewigen Stillschweigens die Präclusion zu gewärtigen haben.

(Zu verauctioniren.) Commende Grossinz bey Jordansmühle, Nimptischen Kreisess, den 29sten Nov. 1788. Den 30sten Dec. i. a. Vormittags um 9 Uhr werden alhier verschiedene Effecten, hauptsächlich weibliche Kleidungsstücke und Wäsche, öffentlich an dem Meistbliebenden gegen baare Bezahlung veräußert werden, wozu Kauflustige sich einfinden können.

(Citatio.) Commende Grossinz den 29sten Nov. 1788. Alle diejenigen, welche an den vom Joseph Wetz von dem Johann Friedrich Hentschel um 2180 Rthlr. erkauften 4 bußigen Erb-Kretscham zu Grossinz, Nimptischen Kreisess, einen Real-Anspruch, oder an die ermeldeten Kaufgelder dafür eine Anforderung zu haben vermeynen werden *ad liquidandum & justificandum praeclusa* auf den 10ten März 1789 zu Grossinz in gewöhnlicher Amtesstelle

zu erscheinen mit der Warnung vorge'aden, daß die Außenbleibende mit ihren Ansprüchen und Forderungen an den Fandm, an die Person des Käufers Welz und an die Gläubiger, unter welche die Kaufgeider werden vertheilt werden, präcludirt, und lediglich an den Johann Friedrich Hentschel und dessen sonstig Vermögen werden verwiesen werden.

(Zu ver auctioniren.) Da auf den 22sten dies. Mon. von früh um 9 Uhr an, bey den Gerichten des Graf Borsg'schen Cuirasler Regiments zu Ohlau, verschiedene zu der Verlassenschaft des verbliebenen Oberstleutnant von Engelhardt gehörige Mobilien, bestehend in allerhand Pretiosis und Silberzeug, Zinn Kleidungsstücken, Leib- und Tisch-Wäsche, Betten, Sattelgeräthe u. s. w. öffentlich versteigert und dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant zugeschlagen werden sollen, so wird solches nebst beygefügter Einladung der Kauf Lustigen hiermit bekannt gemacht. Ohlau den 2ten Dec. 1788.

(Haus zu verkaufen.) Hirschberg den 17. Sept. 1788. Dem hiesigen Stadt Gerichte ist ad Instanziam der Ernst Heinrich Martensschen Erben, das zum Nachlaß gehörige, hieselbst am Ringe sub No. 53 gelegene, und auf 7152 Mthlr. gerichtlich abgeschätzte Vorder- und Hinter-Haus, auf Drey Monath, Theilungs halber, freiwillig feil geboten, und Terminus ad licitandum auf den 7ten Januar 1789 festgesetzt, welches den Kauf Lustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

(Zur Nachricht.) Das Dominium Kadlan, Neumärkischen Kreises, macht seinem geehrtesten Publico hierdurch bekannt, daß hieselbst an die 10000 Schock des besten brennbaren Torfes vorhanden, und auf Ort und Stelle das Schock vor 2 sgr. verkauft wird, nach Breslau und in einer Meile von 3 bis 4 Meilen, kann das Schock vor 5 sgr. geliefert werden, auf denseligen Orten, wo das Holz in einem hohen Preise steht, diese können ihre Feuerung bey Torff ungemein wohlfeiler sich verschaffen, besonders zum Brandtweilabrennen, Farbezessel, in Oefen und Küchen. bey dieser Feuer-Materie, die über aus mehr anhaltendere Hitze als Holz giebt, halten Brandwein-Löpfe, Kessel und dergleichen Gefäße weit länger als bey anderer Feuerung. Die Bestellungen können dieserhalb an den Kadlaner Amtmann Wiggula franco eingeschickt werden, die verlangten Lieferungen sollen prompt besorgt werden.

(Landschaftliche Interessen Ein- und Auszahlung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß bey der hiesigen Bisthums Landschaft die landschaftlichen Interessen pro Termino Weihnachten c. a. den 27sten Dec. eingenommen, und bis den 29sten ej. m. c. a. incl mit derselben Auszahlung continuirt werden wird. Breslau den 24. Nov. 1788.

General-Bisthums Landschafts Directorium.

(Verlangter Sekretär.) Von einer Herrschaft auf dem Lande in einer angenehmen Gegend in Niederchlesien, wird ein Secretaire gesucht, der zugleich das Justariat verwalten könne. Wenn also ein geübter praktischer Rechtsgelehrter von guten Sitten, zu diesem mit beträchtlichem Salario verknüpften Posten sich zu melden Lust hat; so wird der Herr Cammer-Secretaire Streitt nähere Auskunft darüber ertheilen.

(Zur Nachricht.) Neu marionirten Lachs und Brücken; geräucherten und frischen Lachs, geräucherte Aale, Sprotten, Picklinge, Austern in Schalen und ausgeflochen, große Italienische Maronen, sind angekommen und frisch nebst vielen andern Sachen zu haben bey Johann David Wenzel, in der goldnen Krone am Ringe.

(Zur Nachricht.) Wenn irgendwo das Universal-Lexicon mit allen seinen Supplementen vollständig und gut conditionirt. In guten Preise verlassen werden sollte, ist darzu Käufer der Buchhändler Johann Friedrich Korn der Ältere.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXLIV. Sonnabends den 6. Dec. 1788.

(Zur Nachricht.) Ich reiste den 17ten Oct. nach Kamtsch in Groß-Pohlen, um dort eine Erbschafts Sache zu berichtigen: und wurde daselbst von einer Krankheit befallen, die mich an meiner baldigen Rückkehr nach Hainau hinderte: Ich zeigte es zwar den Meinigen durch Briefe mit der Post und durch den gewöhnlichen Boten an, die aber erst nach 10 und 14 Tagen eingelaufen sind; da nun während dieser meiner Abwesenheit, das von irgend einigen gegen mich feindselig gesinnten Menschen, so fälschlich aus Bosheit erdachte Gerücht, (als ob ich ausgetreten wäre) in und auch außer Hainau verbreitet worden; so habe meinen sämmtlichen resp. einheimischen und auswärtigen Freunden und Correspondenten hierdurch anzeigen, und sie ersuchen wollen, dieser, mich so ungerecht entehrenden Nachrede, keinen Glauben beizumessen, sondern die mir bisher erwiesene Gewogenheit und Freundschaft noch fernerhin zu gönnen und mich damit zu beehren: Ich werde mich selbstiger und ihres ferneren Vertrauens durch Redlichkeit und Rechtschaffenheit stets werth zu machen, bemüht seyn. Hainau den 3. Dec. 1788.

Christian Ephraim Herrmann.

(Aerostatischer Versuch.) Auf den ersten heitern Tag ohne Wind nach dem 10ten dies. werde ich meinen bereits angekündigten großen Luftballon 26 Schuh hoch und 50 im Umfange hierorts aufsteigen lassen. Billets auf den ersten Platz a 1 Rthlr. sind bey dem Herrn Stadt-Director Beer, und auf den zweiten a 8 ggr. bey mir in meinem Quartier, wie auch am Tage des Steigens bey der Entree zu haben. Ich steige zwar nicht selbst auf, werde aber ein anderes lebendiges Geschöpf mit gehn lassen. Dels den 1sten Decbr. 1788.

Ludwig Erdmann, Aerostat.

(Zu verkaufen.) Es steht in Strehlen ein neuer, noch ungebrauchter Rennschlitten, mit Schellgelaute und allem Zubehör, nach der Zeichnung im Modejournal No. 9. 10. 1786. verfertigt, zu verkaufen. Das Kästchen ist mit etwas mehr Muschelwerk und vorne mit einer See-Nimpfe gezieret. Die Kuffen sind mit einer Perlenschnur eingefasst, und auf denselben steht eine Rose mit einer Seeflanze, alles ist weiß staffirt und vergoldet. Das Schellgelaute (mit gegossenen und glat polirten Schellen,) Sillen, Saum, Federbüsche, ist weiß und hochroth. Nähere Nachricht giebt der Wundarzt Schrapf in Strehlen.

(Lotterie-Nachricht.) Diejenigen Interessenten, die ihre Loose zur 3ten Classe noch nicht renovirt, belieben gefälligst ihre Loose bis zum 6ten Dec. bey Verlust alles Anrechts an einen Gewinn zu renoviren. Einige Kaufloose zur 3ten Classe stehen noch zu Diensten, das ganze a 6 Rthlr. 22½ sgr. das halbe 3 Rthl. 11¼ sgr. das viertel 1 Rthl. 20 sgr. 8 d. in Courant. Von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet, und dagegen prompte und accurate Bedienung versichert. Breslau den 22. Nov. 1788.

Johann David Wenzel, in der goldenen Krone am Ringe.

(Lotterie-Nachricht.) Noch rückständige und noch nicht renovirte Loose 3ter Classe werden bey Verlust alles Anrechts an einen Gewinn, gütligst ersucht, bis zum 8ten Decbr. zu renoviren. Auch stehen einige Kaufloose zur 3ten Classe ganze, halbe und viertel Antheile bekannten Preises noch zu Diensten, wie auch in der Zahlen-Lotterie alle mögliche Sätze gemacht werden können. Breslau den 2ten Dec. 1788.

Joh. Friedr. Bloß, im goldenen Stern bey der grünen Mühle.

(Wohnung zu vermieten.) Auf der Katerngasse in No. 1367 ist für eine Herrschaft ein Logis zu vermieten, besteht in 5 Stuben, eine große lichte Küche, 2 Boden, auf 4 Pferde Stallung, 2 Wagen Raum, 2 Keller, ist auf Ostern zu beziehen, mehrere Nachricht ist bey dem Eigenthümer im Hause zu erfahren.

(Nechte franz. Weine zu haben.) Gute ächte Franzweine, selne Medocks von den vorzüglichsten Gewächsen, wie auch besten Muscat, Rheinwein, Champagner und Burgunder, sind bey mir von nun an beständig in den billigsten Preisen zu haben. Da ich meine eigene Handlung in Bordeaux habe, durch welche ich meine Weine von den dortigen Guts-Besitzern selbst einkaufen lasse, so kann ich für die reelle Qualität derselben stehen, und empfehle mich zu geneigten Zuspruch. Breslau den 2. Dec. 1788.

George Friedrich Jaggi, auf der kleinen Ohlauschen Gasse No. 1103.

(Zu verkaufen.) Ein Kretscham, Gast-Stall und dabey befindliche Grund Stücke auf einem adelichen Guthe im Delsnischen an der Landstraße nach Pohlen gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen, auch die zum Deminlo gehörige Trau- und Brandwein-Brennerey zu vermiethen. Nähere Nachricht davon ist in der stehigen Zeitungs-Expedition zu erholen.

(Zur Nachricht.) Bey dem Erenzhändler Johann Gottfried Kessner bey des Herrn von Wolfs seinem Hause sind von den großen türkischen Feigen zu bekommen, wie auch groß und kleine Castanien, gute Genueser Citronen, alles um billige Preise.

(Schweizerkäse zu haben.) In sieben Kuchstücken beym Kaufmann Jakob Knoch ist zu haben: grün und weißer Schweizerkäse, wie auch Schweizer Kräuterbrust und blauen Thee, um sehr billige Preise.

(Zu verpachten.) Das Bier und Brantwein-Urbar zu Groß-Mahlendorf, Meißner Kreises, soll von Weihnachten d. J. an verpachtet werden. Nähere Nachricht giebt das Dominium daselbst.

(Zur Nachricht.) Den 7ten Dec. nehmen die großen Concerte im Neu-Scheitniger Gasthause wie gewöhnlich ihren Anfang, und werden alle Sonntage bis Weihnachten continuirt, wobei ich mich geneigtesten Zuspruchs versehe. Heintze.

(Zu verkaufen.) Ein solides gebauter Rennschlitten, nebst completem Pferdegeschirr darzu, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und darüber in der Zeitungs-Expedition die nähere Nachricht zu erfahren.

Schreiben des Herrn Blanchard aus Warschau

d. d. den 15. Nov. 1788 wegen seiner hier in Breslau auf den 15ten Jan. festgesetzten Lustreise.

Ich bin jetzt völlig entschlossen in Breslau auch das Experiment mit einer Lustreise anzustellen, so ich dem Publico hiermit zum voraus bekannt mache: da mir aber in Warschau viele Hindernisse vorgekommen, daß ich meine hier zu haltende Lustreise nicht vor den 14. Dec. werde ablegen können, so kan ich mich vor Ende December auch nicht wieder in Breslau einsinden, ich werde aber alsdenn sofort meine weitem Verfügungen machen, daß selbige den 15ten Jan. zu Breslau gewiß gehalten werden soll. Denen fremden Herrschaften, die nicht zu Breslau wohnen, mache ich diese Nachricht hiermit zeltig bekannt, daß falls sie gefälligst mein Experiment mit bewohnen wollen, im voraus das Arrangement zu der Reise nach Breslau treffen können, und so viel als nur von mir abhängen wird, und höchst übele Witterung es eben nur nicht verhindert, so soll an diesen angezeigten Tage die Sache ganz ohnfehlbar vor sich gehen. Der Königl. Bau-Inspector Herr Leyser und die Kaufleute Herren Friesner & Comp. in Breslau, sind von mir ersucht, bis zum 20sten Dec. noch Subscription anzunehmen, wobey der Vortheil gewähret wird, daß auf den Ersten Platz anstatt festgesetzte 3 Rthlr. nur 2½ Rthlr. und auf den 2ten Platz anstatt 2 Rthlr. nur 1½ Rthlr. bezahlt werden darf. Billets mit meines Namens Unterschrift sind bey den Herren Friesner & Comp. auch schon sogleich zu erhalten, so anstatt der Subscription ein jeder gefälligst gegen baare Bezahlung an sich nehmen kan. Nach Verfließung dieses Termins aber muß von einem Jeden die erst festgesetzten Preise bezahlt werden.

Blanchard